

Eichenbühl rechnet mit Gewinn im Wald

Gemeinderat: Martin Holl nach 28 Jahren verabschiedet, Johannes Sauer als neuer Revierleiter vorgestellt – Rundgang im Revier

EICHENBÜHL. Bei einer Waldbe-sichtigung am Rande des Höhen-ortsteiles Heppdiel hat der Ei-chenbühler Gemeinderat am Montag den Forstbetriebsplan für das laufende Jahr einstimmig ge-billigt. Die Abstimmung hierzu geriet beinahe zur Nebensache. Wesentlicher Anlass war es, an seinem letzten Arbeitstag den seitherigen Revierleiter Martin Holl, der nach knapp 28 Jahren in Ruhestand geht (wir berichteten) durch das Gremium zu verabschieden und seinen Nachfolger Johannes Sauer den Räten vorzu-stellen.

Der 24-jährige neue Chef im Eichenbühler Wald stammt aus Opferbaum im Landkreis Würz-burg und hat nach der Schule in Würzburg das Studium zum Forstingenieurwesen an der Fachhochschule in Weihe-stein absolviert. Sein Interesse an der Natur habe sich langsam ent-wickelt. Er wollte gerne »draußen arbeiten« und ein Praktikum hatte ihn in seiner Berufswahl bestätigt. Seinem Hobby als Jäger kann er zukünftig in der Windischbuch-ener Jagd als Mitnutzer nachge-hen.

Bei seiner Vorstellung dankte er dem Gemeinderat für das Ver-trauen in ihn und für die Chance, seine Vorstellungen verwirklichen

zu können. Waldbauliche Ge-sichtspunkte und Naturschutz sollen weiterhin in Einklang ge-bracht werden, so Sauer: »Ich möchte naturnahe Forstwirtschaft betreiben, die die Waldfunktionen wie Wasser- und Luftreinigung, Artenschutz und Erholungsfaktor gewährleistet und auch der Ge-meinde in Zukunft Erträge er-möglichen.«

Abkehr von kurzfristigem Profit

Wie sein Vorgänger sieht er es als Gefahr für den Wald, wenn Wald-bau und Naturschutz zugunsten kurzfristiger Profite ignoriert würden. Für die Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen hat er im Rathaus bereits technisch auf-gerüstet: Eine Holzsoftware wurde installiert. In Verbindung mit digi-talen Waldkarten, GPS und Handy App kann vor Ort im Wald ohne großen Aufwand die Auf-nahme von Baumbeständen und notwendige Maßnahmen erfasst werden. Die etwas aufwendigere Übertragung von Handschriftlichem in Listen und Akten kann so weitgehend entfallen.

Ausführlich erläuterte Sauer den Räten die Eckpunkte des lau-fenden Forstbetriebsplanes. Als planerisches Ziel nannte er einen Holzeinschlag von 5200 Festmeter, der unter dem jährlich in Eichen-



Neu im Revier: Johannes Sauer besichtigt zusammen mit dem Gemeinderat den Eichenbühler Wald. Foto: Siegmund Ackermann

bühl gemäß Forsteinrichtungs-planung möglichen Einschlag von 5800 Festmeter liegt. In verschie-denen Beständen sollen auf 95 Hektar Pflegemaßnahmen durch-geführt werden. Neben einer Jungbestandspflege im Alter bis 25 Jahre sind auf 18 Hektar Fläche auch Jungdurchforstungen im Al-ter bis 45 Jahre geplant. Größter Holztertrag soll bei der Altdurch-forstung mit Beständen über 45 Jahren auf 41 Hektar mit etwa 2800 Festmeter erzielt werden. Weitere 1200 Festmeter kommen aus einer so genannten Verjüngungsnut-zung in Altbeständen mit hiebs-reifen, alten Bäumen auf einer Fläche von 18 Hektar.

Pflegemaßnahmen sollen auch auf 12 Hektar in Eichen-Überfüh-rungsbeständen erfolgen, in denen sich dann die verbleibenden Bäu-me noch weiter entwickeln kön-nen. Die anfallende Menge verteilt sich dabei auf etwa 63 Prozent Buche und sonstige Laubbölzer, 25 Prozent Kiefer, sowie Eiche (7 Prozent) und Douglasie (4 Pro-zent). Ein kleiner Teil des Holzes mit 350 Festmetern soll bereits im Sommer geerntet werden. Es han-dele sich hierbei um Buchen ent-lang von Wegen, da eine Laub-holzernte im Bestandsinneren zu unververtretbaren Schäden füh-ren würde, erläuterte Sauer den Räten.

Glimpfliche Käferschäden

Glimpflich davongekommen sei Eichenbühl bei den Borkenkäfer-Schadflächen. Lediglich 1,5 Hekt-ar an Kahlflächen habe man seit 2018 durch den Borkenkäferbefall zu verzeichnen. Dies seien nur zwei Prozent der gesamten Fich-tenfläche verteilt auf zahlreiche Teilflächen. Eine Aufforstung soll in den nächsten Jahren erfolgen, wobei Sauer zunächst die Natur-verjüngung abwarten will. Auf kleinen Teilflächen bei Pfohlbach und Riedern sollen klimatolerante Baumarten wie Berg- und Spitz-ahorn sowie Winterlinde gepflanzt

werden. Hinzu kommt eine Tan-nenpflanzung am Neuberg. Die Kosten werden mit 90 Prozent durch Fördermittel abgedeckt. Für den Wegeunterhalt sieht der Plan Mittel von 15000 Euro für Mul-chen, Gradern, Walzen und Schottern am Mittleren Wen-gertsbergweg, an Hangwegen beim Ortsteil Windischbuchen und Wegabschnitten im Heppdieler Wald vor.

Bei Gesamteinnahmen von 365000 Euro inklusive staatlicher Zuschüsse und Gesamtausgaben von 30100 Euro inklusive der Lohnkosten verbleibt in der Pla-nung ein Gewinn für die Gemein-de von etwa 64000 Euro. Größter Unsicherheitsfaktor ist hierbei der stark schwankende Holzpreis. Im Winter waren die Preise für Fichte so niedrig, dass nicht einmal die Fäll- und Rückekosten hätten ge-deckt werden können. Aktuell steige der Preis auf dem Holz-markt zwar wieder, sei aber ins-gesamt von der Borkenkäferver-mehrung und den Massenholz- vermehrungen im Sommer ab-hängig. Daher wurden in Eichen-bühl für den Herbst keine Fich-tenbestände, sondern bevorzugt Bestände für Laubbölzer und dauerhafte Nadelhölzer wie Lär-che und Douglasie mit stabilen Preisen ausgewählt. *acks*